

14. BSFH-Forum am Zentrum für Gehör und Sprache

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **104 (2010)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

14. BSFH-Forum am Zentrum für Gehör und Sprache

Am 3. März 2010 findet das diesjährige Forum der Berufsschule für Hörgeschädigte am Zentrum für Gehör und Sprache in Zürich-Wollishofen zum Thema Fragen rund um die berufliche Eingliederung statt. Rund 70 Teilnehmende kann der Rektor der BSFH, Toni Kleeb, heuer begrüßen.

Am Vormittag werden ganz unterschiedlichen Themen in verschiedenen Kurzreferaten beleuchtet.

DIMA-Deutsch im Alltag für gehörlose MigrantInnen

So stellt die gehörlose Christa Notter die Dienstleistungen von DIMA - Deutsch im Alltag für gehörlose MigrantInnen - vor. Sie weist darauf hin, dass mit dem Projekt ausländischen Gehörlosen, die deutsche Gebärden- und Lautsprache zu vermitteln, bereits im Jahre 2000 mit einer Schreibberatung begonnen worden sei. Im letzten Monat hätten 650 Besuche stattgefunden. Als Verein ist DIMA 2004 gegründet worden mit dem Angebot, Sprachkurse in deutscher Sprache für MigrantInnen durchzuführen. DIMA bietet ganz wichtige Dienstleistungen an für ausländische Gehörlose - so u.a. Leseberatung und Kulturvermittlung. Der Integrationsgedanke, den DIMA verfolgt, beruht ganz wesentlich auf der Vermittlung der in der Schweiz bekannten Gebärdensprache. Zurzeit besuchen 26 Lernende aus 18 Herkunftsländern die Angebote von DIMA. Bei DIMA sind heute 5 Personen angestellt.

Befindungsqualität hörgeschädigter Kinder in der Regelschule

Anschliessend nimmt Emanuela Wertli auf die Resultate aus der an der HfH durchgeführten Studie zur Befindungsqualität hörgeschädigter Kinder in der Regelschule Bezug. Seit 1960 würden hörbehinderte Kinder integriert beschult, gibt sie zu bedenken. Bei



Toni Kleeb eröffnet das 14. BSFH-Forum.



Christa Notter von Dima.



Prof. lic. phil. Emanuela Wertli.

ihrem heutigen Referat gehe es vor allem auch darum, was bei hörgeschädigten Kindern wichtig sei, damit sie als teamfähig angesehen würden. Denn gerade diese Eigenschaft sei später hinsichtlich Integration in die Arbeitswelt ganz wesentlich. Emanuela Wertli schildert dann anschaulich, aus welchen Gründen das habituelle und aktuelle Wohlbefinden der Kinder nach den gewonnenen Resultaten auseinanderklaffen. Je jünger die Kinder seien, umso besser gehe es ihnen, führt die sympathische HfH-Dozentin aus. Im Weiteren weist sie darauf hin, dass unstrukturierte Situationen wie beispielsweise eine Pause, das Mittagessen etc. ganz generell als kritische Augenblicke gelten in Bezug auf das Wohlbefinden. Überraschend positiv sei, dass sich hörbehinderte Kinder allein in der Pause recht wohl fühlten. Darin unterscheiden sie sich recht stark von ihren hörenden AltersgenossInnen. Hörbehinderte Kinder fühlten sich generell weniger sicher im Vergleich zu hörenden Kindern. Interessant ist die Schlussfolgerung von Wertli, dass die Ergebnisse der Forschungsarbeit schlechter ausgefallen wären, wenn die Studie zwei oder drei Jahre später durchgeführt worden wäre (vgl. den ausführlichen Bericht über die Studie in der Aprilausgabe 2009 von sonos).

Aktueller Stand Hörgeräteversorgung

Erwin Gruber, Zentralsekretär von pro audito schweiz, schildert nachfolgend eindrücklich die Situation rund um die aktuellen Hörgerätepreise. Gregor Sprenger vom Bundesamt für Sozialversicherungen, BSV, war leider aufgrund einer Intervention von sonova bzw. Phonak verboten worden, selbst diesbezüglich ein Referat halten zu dürfen. Ein von Phonak hergestelltes Hörgerät ist in Grossbritannien gemäss den Ausführungen von Erwin Gruber 10mal günstiger käuflich zu erwerben als in der Schweiz.

Gruber erwähnt, dass mit dem neuen zwei Jahre dauernden Tarifvertrag zwischen den Hörgeräteherstellern und den Akustikern ab 1. Januar 2010 Preislisten für Hörgeräte abgeschafft worden seien. Es gebe nur noch Preisempfehlungen. Auf den Hörgeräten der Stufen 1 bis 3 würde ein Rabatt von 40% gewährt. Das Ganze sei sehr intransparent geworden. Am 24. Februar 2010 habe der Bundesrat die Botschaft über das erste Massnahmenpaket im



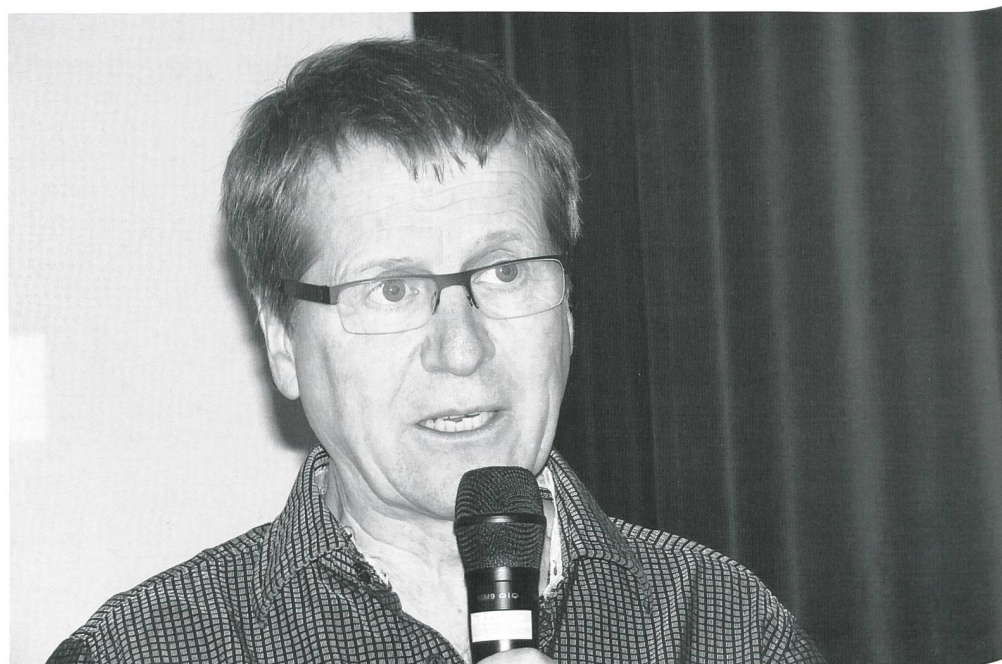
Erwin Gruber, Zentralsekretär von pro audito schweiz.

Zusammenhang mit der 6. Revision der Invalidenversicherung vorgelegt. Darin enthalten sei ein Ausschreibeverfahren im Zusammenhang mit Hörgeräten, was pro audito schweiz sehr begrüsse. Der Ständerat werde sich voraussichtlich im Mai 2010 als Erstrat mit der Vorlage befassen.

Zentrum für Gehör und Sprache

Die zahlreich erschienen BesucherInnen des Forums haben viel Neues erfahren. Beim Mittagessen wird an den Tischen angeregt diskutiert und ausgetauscht. Die Küche und der Service am Zentrum für Gehör und Sprache sind ausgezeichnet.

Kulinarisch verwöhnt folgen die Forumsteilnehmenden dann am Nachmittag interessiert den Ausführungen von Jan Keller, Direktor ZGSZ, der in kurzen prägnanten Worten die bereits 200-jährige Einrichtung vorstellt. 140 Mitarbeitende teilen sich auf 80 Vollzeitstellen, 540 Kinder werden vom ZGSZ betreut und begleitet - eine Vielzahl davon besuche die Regelschule und werde vom Audiopädagogischen Dienst unterstützt. Die einzelnen Bereiche werden anschliessend von Evelyne Hermann und Mirjam Näf, beide Co-Schulleiterinnen, sowie Eve Moser vom Audiopädagogischen Dienst vorgestellt.



Jan Keller, der Direktor des Zentrums für Gehör und Sprache.

Geplante Weiterbildung an der HfH „Kommunikation/ Interaktion mit Menschen mit einer Hörbehinderung“

Nochmals erhält Emanuela Wertli das Wort. Sie nimmt in ihren Ausführungen darauf Bezug, dass es bei der Berufswahl, Berufsberatung, Berufsfindung, im Übergang von Schule zum Berufsleben, am Arbeitsplatz mit Vorgesetzten, bei Besprechungen mit Akustikern etc. zu verschiedenen Problemsituationen kommen könne. Im Zentrum einer erfolgreichen Zusammenarbeit stehe die Kommunikation. Die geplante Weiterbildung sei darauf ausgerichtet, diesbezüglich eine Verbesserung erzielen zu können. Die Weiterbildung sei an Exponenten der IV-Berufsberatung, IV-Case-Manager, RAV-Berater, IV-VerbandsärztInnen, Akustiker, Mediziner, Psychologen, Arbeitgeber, Sozialpädagogen gerichtet. Der erste solche Kurs würde voraussichtlich im Januar 2011 starten. Toni Kleeb macht noch darauf aufmerksam, dass am 10. Juli 2010 an der BSFH diesbezüglich ein Einführungstag durchgeführt werde.

Aktuelles aus der Berufsbildung

Wie jedes Jahr erhält auch am diesjährigen BSFH-Forum Peter Knutti vom Schweizerischen Dienstleistungszentrum Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, SDBB, Gelegenheit die verschiedenen Publikationsorgane und auch den Reformprozess vorzustellen. Knutti nimmt eingangs Bezug auf den im Februar 2010 publizierten ersten offiziellen Bildungsbericht für die Schweiz, der eine Berufsbildung zeigt, die sich nach der Lehrstellenkrise der 90er Jahre in guter Verfassung befindet. Die Bildungsstufen werden anhand der Kriterien Effektivität, Effizienz und Equity beurteilt. Die Berufsbildung wird in den Kapiteln zur beruflichen Grundbildung zu den Fachhochschulen und zur höheren Berufsbildung (und teilweise im Kapitel Weiterbildung) beschrieben.

Die Zielgruppen beim Fachmedienverband Panorama sind die Berufsbildung, die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung sowie der Arbeitsmarkt.

Sehr wertvoll ist es auch, zu erfahren, dass es in der Reihe „Gleiche Chancen - kor-



Peter Knutti vom SDBB.

rekter Umgang“ zu verschiedenen schwierigen Gegebenheiten wie Depression und Suizidgefährdung, Gewalt, Mobbing, Rassismus, sexuelle Belästigung eine Merkblattsammlung gibt, die über das Internetportal www.berufsbildung.ch downgeloadet werden kann. Damit sollen Berufsbildner und Lehrbetriebe in Bezug auf diese Themen sensibilisiert werden.

Aktueller Stand INSOS-Ausbildungen

Beat Sturzenegger von Insos stellt anschliessend anschaulich dar, welche Meilensteine seit letztem Jahr hinsichtlich der Praktischen Ausbildung erzielt worden sind. Er nimmt darauf Bezug, dass es



Beat Sturzenegger von Insos macht Ausführungen zur Praktischen Ausbildung.

Das Internetportal zur Berufsbildung lautet www.berufsbildung.ch mit den Subdomänen

www.lv.berufsbildung.ch (Lehrvertrag und Bildungsbericht),
www.mb.berufsbildung.ch (Merkblätter),
www.lex.berufsbildung.ch (Lexikon der Berufsbildung),
www.hb.berufsbildung.ch (Handbuch betriebliche Grundbildung),
www.doku.berufsbildung.ch (Dokumentation Berufsbildung),
www.fz.berufsbildung.ch (Fakten und Zahlen Berufsbildung),
www.lp.berufsbildung.ch (Lernende Person),



Rabia Özarslan, Detailhandelsfachfrau in Ausbildung, arbeitet mit viel Begeisterung und grossem Engagement bei Möbel Hubacher in Rothrist.

Jugendliche gebe, die keine Attestausbildung machen könnten. Für sie sei es sehr aussichtsreich, mit der Möglichkeit der Praktischen Ausbildung gleichwohl eine Basis zu erlangen, um den Schritt in die Berufswelt tun zu können. Bei der Praktischen Ausbildung stehe die ganzheitliche Förderung im Vordergrund. Seit August 2009 werde die Praktische Ausbildung evaluiert. Bisher haben 54 Institutionen mitgemacht, führt Knutti aus. Als häufigste Berufsfelder bezeichnet er Hauswirtschaft, Gastgewerbe, Gartenbau und Landwirtschaft, Industriemontage, Metall- und Maschinenindustrie.

Am 28. April 2010 finde an der HfH eine Tagung statt zum Thema „Berufsbildung für schwächere - eine politische Herausforderung“.

Podiumsdiskussion Übergang Schule - Berufsbildung

Toni Kleeb führt am Schluss des Forums ein Gespräch mit vier hörbehinderten Jugendlichen über ihre Erfahrungen und Erlebnisse beim Übergang von der Schule in die Berufsbildung.

Die hochgradig schwerhörige Rabia Özarslan hat im letzten Sommer mit der Lehre als Detailhandelsfachfrau bei Möbel Hubacher in Rothrist begonnen. Vorher hat sie fünf Jahre im Landenhof zugebracht. In den Bewerbungen im Zusammenhang mit dem Auffinden eines geeigneten Lehrbetriebes hat sie ihre Schwerhörigkeit erwähnt. Die Arbeit in dem grossen Möbelhaus gefällt ihr sehr, gibt die charmante Jugendliche unumwunden zu und mit einem verschmitzten Lächeln weist sie noch darauf hin, dass sie in der Ausstellung im Ambiente im ersten Stock anzufinden sei.

Anschliessend stellt sich David Brütsch den einfühlsam gestellten Fragen von Toni Kleeb. David Brütsch befindet sich bereits im dritten Lehrjahr als Kaufmann. Auch er war vor Beginn der Lehre auf dem Landenhof. Seine Lehrstelle erhielt er bei der Credit Suisse. Nach zwei Jahren habe er gemerkt, dass ihm ein Umfeld, wo man sich schwergewichtig mit Geld befasse, nicht passe. Er hätte gerne in eine Arbeitsumgebung bzw. einen Lehrbetrieb gewechselt, wo er mehr mit sozialen Themen zu tun gehabt hätte. Im November 2009 habe er



David Brütsch, Kaufmann mit E-Profil in Ausbildung an der BSFH



Michelle Herpich, befindet sich in der Ausbildung zur Fachfrau Betreuung.

schliesslich gekündigt. Da er keinen anderen Lehrmeister habe finden können, habe sich die Credit Suisse dann bereit erklärt, dass er bei ihr die Lehre abschliessen könne. Er sei freigestellt und werde im kommenden Sommer die Lehrabschlussprüfungen ablegen.

Michelle Herpich hat ebenfalls die Oberstufe und das 10. Schuljahr im Landenhof absolviert. Im August 2009 hat sie eine Lehre angefangen als Fachfrau Betreuung in einem Wohnheim für psychisch beeinträchtigte Erwachsene. Die Krankheitsbilder der betreuten Menschen habe sie am Anfang schon als etwas belastend erlebt, gibt die sympathische junge Frau zu bedenken. Sie sei deshalb auch froh, dass sie für einen Arbeitsweg 90 Minuten aufwenden müsse. Dadurch gelinge es ihr gut, Abstand zu gewinnen. Als etwas schwierig empfinde sie die unregelmässigen Arbeitszeiten, macht Michelle Herpich auf Anfrage von Toni Kleeb noch geltend. Als Ratschläge, was einem im Berufsleben erwerbe, meint sie, man sei nach dem Schulabschluss dann im Beruf vor allem als erwachsene Person angesprochen. Es gelte, Interesse zu zeigen und dran zu bleiben.

Der vollständig gehörlose Joel Toggenburger berichtet in Gebärdensprache über seinen Werdegang. Er hat die Sekundarschule für Gehörlose, sek3, besucht. Im Sommer 2009 habe er keine Lehrstelle gefunden. Er besuche gleichwohl die BSFH und habe diesbezüglich auch eine IV-Verfügung erhalten. Pro Woche besuche er an einem Tag die BSFH, wo er von einem Bauzeichnerfachlehrer und auch in Allgemeinbildung unterrichtet wird. Derzeit ist er als Praktikant im Gehörlosenzentrum Zürich tätig. Er unterstütze dort verschiedene Projektarbeiten und engagiere sich zudem bei DIMA. Im Frühjahr 2010 werde er ans Zentrum für Gehör und Sprache wechseln.

Das Podiumsgespräch mit den vier hörgeschädigten Jugendlichen veranschaulicht, dass heute auch für Menschen mit einer einschneidenden Beeinträchtigung für eine erfolgreiche Berufswahl und Berufsausbildung gesellschaftliche Strukturen und damit reale Chancen für eine Gleichstellung bestehen. Dies ist ganz wesentlich Toni Kleeb bzw. der Berufsschule für Hörgeschädigte BSFH zu verdanken.



Der vollständig gehörlose Joel Toggenburger stellt seinen Werdegang in Gebärdensprache dar.



Thomas Müller macht einen Aufruf an der Bodenseeländertagung vom 7. bis 9. April 2010 in Bern teilzunehmen.

Im Nu ist die interessante Tagung vergangen. Ganz zum Schluss ruft Thomas Müller dazu auf, sich für die Bodenseeländertagung, die vom 7. bis 9. April 2010 in Bern stattfindet, anzumelden. Sonst wird auch darüber berichten.

Toni Kleeb weist darauf hin, dass das 15. BSFH-Forum am 2. März 2011 im Landenhof, Zentrum und Schweizerische Schule für Schwerhörige in Unterentfelden, stattfindet. Dann schliesst er das diesjährige Forum.

[lk]